

Nach dem Pfingstausflug zum Mond : am 20. Juli die Mondlandung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nach New York 7 Tage und mit Schiff und Bahn von New York nach London 10 Tage. Das sind zusammen genau 80 Tage. Phileas Fogg sagte seinen Freunden vor der Abreise, dass sie ihn am 21. Dezember in ihrem Klublokal erwarten sollen. Und wirklich: Die Zeiger der Uhr standen am 21. Dezember genau auf 20.45. Da trat Phileas Fogg in das Zimmer und sagte: «Hier bin ich, meine Herren!»

Diese Geschichte einer Reise um die Welt in 80 Tagen ist aber keine wahre Geschichte gewesen. Der französische Schriftsteller Jules Verne hatte sie erfunden. Das Buch wurde in viele Sprachen übersetzt und von Millionen Menschen gelesen. Es

war damals ein Zukunftsroman. Das bedeutet: Man glaubte damals, es sei erst in ferner Zukunft möglich, in 80 Tagen um die Welt zu fahren! Und heute braucht man für eine solche Reise nicht einmal eine Woche.

Jules Verne hatte schon 1865 einen vielgelesenen Zukunftsroman geschrieben. Der Titel lautete: «Von der Erde zum Mond.» Jules Verne erzählte in diesem Roman, wie Menschen zum Mond fliegen! Aber das war damals auch nur so wahr wie ein Traum. Bald wird es Menschen geben, die von einer Reise auf den Mond nicht nur träumen, sondern wirklich dorthin fliegen.

Nach dem Pfingstausflug zum Mond - am 20. Juli die Mondlandung

Am vergangenen Pfingstmontag sind die drei amerikanischen Astronauten Thomas Stafford, John Young und Eugen Cernan (siehe Bild in «GZ» Nr. 10) glücklich und gesund wieder zur Erde zurückgekehrt. 32mal hatten sie den Mond umkreist und waren dabei 111 Kilometer von ihm entfernt. Der wichtigste Tag war der 22. Mai. An diesem Tag bestiegen Stafford und Cernan die Mondfähre. Sie näherten sich dem Mond bis auf eine Entfernung von nur 15,1 Kilometern. Sie mussten das Landegebiet auf der Mondoberfläche genau beobachten und fotografieren. Dort sollen am 20. Juli zum erstenmal Menschen den Mond betreten.

Umsteigen im Weltenraum

Die neue, zirka 110 m lange Rakete steht auf dem Startgelände auf Cape Kennedy schon bereit. Sie trägt an ihrer Spitze das Weltraumschiff mit der Mondfähre. Und bereit stehen auch die Astronauten Armstrong, Aldrin und Collins.

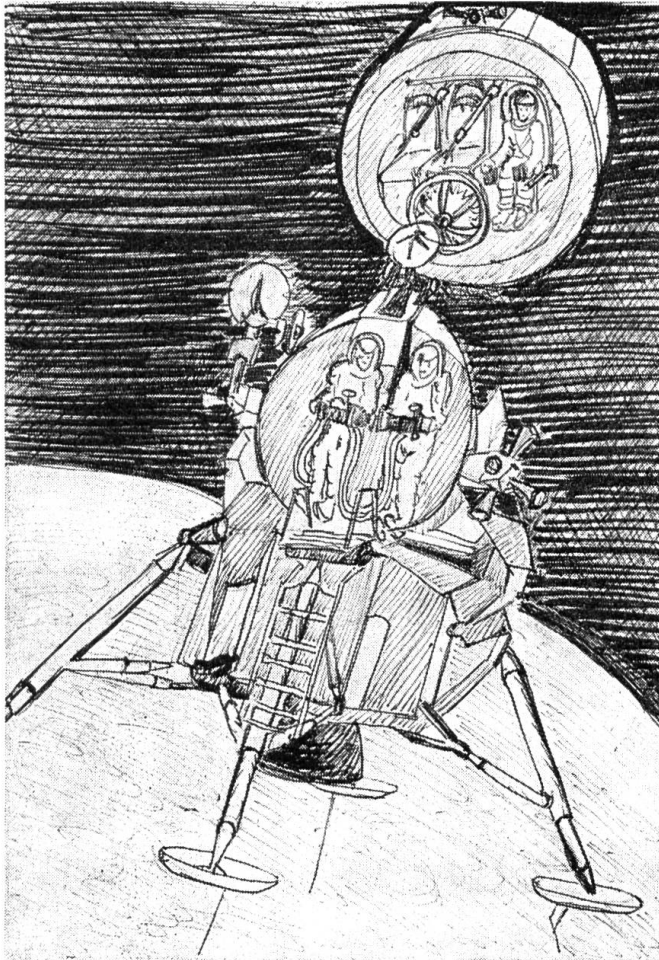
Die Mondfähre besitzt ein sonderbares Landegestell mit langen, schmalen Beinen. Die Mondfähre ist mit vielerlei Instrumenten ausgerüstet: zwei Radaranlagen, vier

Radioapparate, zwei Komputer (Rechenmaschinen), zwei Raketenabschussmaschinen usw. Auch Wasser- und Sauerstoffvorräte dürfen nicht fehlen.

Am 16. Juli besteigen die drei Astronauten das Raumschiff, und die zirka 400 000 km weite Reise zum Mond kann beginnen. Sobald das Raumschiff nur noch 115 km vom Mond entfernt ist, steigen Armstrong und Aldrin in die Mondfähre um. Diese wird vom Raumschiff abgetrennt. Astronaut Collins bleibt zurück und umkreist den Mond. Armstrong und Aldrin fliegen zur Mondoberfläche. Während des Fluges gucken sie durch zwei schmale Fenster in ihrer kleinen Kapsel hinunter und suchen den günstigsten Landeplatz. Sie verlangsamten den Flug durch Abfeuern von Bremsraketen. Nach 1 Stunde und 8 Minuten erreicht die Mondfähre den Boden des Mondes. Sie hoffen, dass die 1,5 m langen Beine des Fahrgestells den Aufprall auf den Boden gut auffangen. Man nennt das eine weiche Landung.

Arbeit auf dem Mond

Nun steigen die beiden Mondfahrer über eine 2 m lange Treppe ab und beginnen



So werden Armstrong und Aldrin auf dem Mond landen.

mit ihrer Arbeit. Sie wird 2 bis 3 Stunden dauern. Es ist eine harte und ermüdende Arbeit, weil die beiden Männer mehrere schwere Kleider übereinander tragen müssen. Diese schützen sie gegen gefährliche Strahlen, Hitze und Meteoriten. Dunkle Brillen schützen ihre Augen gegen die schädlichen Sonnenstrahlen.

Nun sammeln die Männer Monderde und Mondgestein in Aluminiumbehälter. Sie machen Fotoaufnahmen, messen mit feinsten Instrumenten Monderschütterungen (Mondbeben) und die Sonnenstrahlen.

Endlich steigen sie wieder in die Kapsel der Mondfähre zurück. Dann feuern sie die Raketen ab, welche sie zum kreisenden Raumschiff zurückbringen. Dort kriechen sie zu Collins in die grosse Kapsel. Die Mondfähre mit dem Landegestell wird vom Raumschiff wieder getrennt und bleibt als «Abfall» im Weltenraum zurück.

— Die schwierigste Arbeit ist beendet. Der Rückflug zur Erde kann beginnen.

Lange Wartezeit nach der Landung

Aber Armstrong und Aldrin dürfen nach der Landung nicht sofort zu ihren Familien zurückkehren. Sie müssen mit ein paar Ärzten zusammen während 21 Tagen in einem besonderen Gebäude wohnen. Niemand darf sie besuchen und niemand darf dieses Gebäude verlassen. Es wird streng bewacht. Die Mondfahrer werden von den Ärzten dauernd kontrolliert und immer wieder ganz genau untersucht, ob sie vielleicht auf dem Mond durch unbekannte Lebewesen angesteckt worden seien. Solche kleinste Lebewesen könnten die Mondfahrer krank gemacht haben und auch für die Gesundheit aller andern Menschen sehr gefährlich werden. Erst nach dieser dreiwöchigen Quarantäne (Prüfzeit) dürfen die beiden Astronauten zu ihren Familien zurückkehren. Diese Mondfahrt möchte ich nicht mitmachen; hoffentlich gelingt sie. O. Sch.



Sie hatten es besser! Die Astronauten von Apollo 10 durften bald nach Hause.